Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 51

Artikel: Vortrag des Herrn Oberst G. Ott über seine Mission auf dem russisch-

türkischen Kriegsschauplatz

Autor: Ott, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Ber Schweig. Militargeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

21. December 1878.

Nr. 51.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Austande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elager.

Inhalt: Bortrag bes hrn, Oberft G. Ott über seine Mission auf ben russischen Kriegsschauplas. (Fortsehung.) — Entwurf zu einem Dienstreglement fur die eitzenössischen Truppen. (Fortsehung.) — Erzh. Johann: Geschichte bes t. t. Liniens Infanterie-Regiments Erzherzog Withelm Rr. 12. — F. handte: Karte von Afghanistan. — Eitzenossenschaft: Bundesstadt: Die versammelten Oberfte Divisionäre. Burich: Kartenbewahrer. Luzern: Buschift an Oberft W. Guidentestutenschule. Aargau: Einstuß der Schule. Frauenfeld: Taschenfalender für schweiz. Beibung ber 1879. — Aussland: Deutschalnd: Lehrfuhl für Willtarwissenschaften. Desterreich: Train der Occupations-Umee. Besodung des 17. Infanterie-Regiments. Frankreich: Schieße wesen. Fahnen. Die Chasseurs & pied. Belgien: Bewassnung der Offiziere. — Berschledenes: Serezaner Jatob Miktuste und Samoilo Prico.

Bortrag des Herrn Oberst G. Ott über seine Mission auf den russischer Kriegs= schauplatz,

gehalten im Offiziersverein ber Stadt Bern am 8. Rovember 1878.

(Fortfegung.)

Unter folden Berhaltniffen tamen unfere beiben Offiziere in Abrianopel an, wo fie erfuhren, bag Großfürst Nikolaus sein Hauptquartier nach St. Stefano, 16 Kilometer von Rouftantinopel ent= fernt, verlegt habe. Es galt also von Adrianopel aus weiter nach St. Stefano zu gelangen, ba bie Offiziere feine Bewilligung hatten, weber in Abria= nopel bedeutende Arbeiten zu besehen, noch im Lande berumzureisen. Unterwegs hatten Br. Oberft Ott und fein Begleiter bie Chance, einen Militarzug benuten zu können, der sie in dreimalvierundzwanzig Stunden nach St. Stefano brachte, wo fie am Tage nach bem Friedensichluß, und am 20. Tage nach ihrer Abreife aus ber Beimath, anlangten und fogleich ber Revue beiwohnten, welche zu Ehren bes Friedensschlusses am 3. Marz abgehalten murbe.

Nach erfolgter Borstellung beim Großfürsten Nitolaus und beim Chef bes Generalstabes, welche Borstellungen sich burch große Einsachheit auszeicheneten, erhielten unsere beiben Offiziere die nöthigen Ausweißschriften, zufolge welcher sie Kosaken requiriren, die russische Feldpost in Anspruch nehmen konnten, aber natürlich alles gegen Bezahlung; "wir hätten uns", sagt Herr Oberst Ott wörtlich, "übrigens auch nicht bafür gehalten, etwas gratis anzunehmen."

So nahe an Konstantinopel haben bann bie und Ansichten ausarbeiteten, worauf sie sich gegen schweizer. Offiziere ben Entschluß gefaßt, bieser Schipka zuwendeten. Auf dem Wege bahin waren Stadt einen Besuch abzustatten, wo sie Seitens ber von den Städten und Dörfern die meisten vollständig Bevölkerung, weil für Russen gehalten, nicht be-

sonders freundlich angesehen wurden und sie fanden es sehr anerkennenswerth, nicht umgebracht worden zu sein.

Es ist bann ben schweizer. Offizieren auch gelungen, mit bem turtifchen Rriegsminifter Reauf Baicha und bem feither ermorbeten Gerbar Mehemeb Allein personlichen Rapport zu kommen, sowie auch mit bem General bes Genie Blum-Pafca, welch' letterer ihnen außerordentlich viel Intereffantes über bas turtische Lanbesbefestigungsmefen, beffen Bater er feit bem Rrimfrieg ift, mittheilte. Das alles dauerte 2 Tage, nach beren Verfluß unfere Offiziere Konstantinopel wieber verließen, ohne von ben Merkwürdigkeiten ber Stadt ober beren Um= gebung etwas gesehen zu haben, sie haben weber ben Bosporus, noch Stutari, noch auch bie englische Flotte, welche fich in ber Rahe von Konftantinopel befand, gesehen und ebensomenig haben fie eine Ueberfahrt nach Rleinasien gemacht, so nahe bie Bersuchung auch gelegen haben mag. Satte ben beiben Offizieren bamals bekannt fein konnen, wie sich hintendrein ein Theil der heimischen Breffe bezüglich biefes Abstechers aussprechen merbe, fo murben fie fich wohl Zeit genommen haben, in Ronftantinopel ein wenig auszuruhen und bie Sebensmurbigfeiten zu besehen. Bei ber Rudreise nach St. Stefano gewahrten unsere Offiziere über 150,000 türkische Flüchtlinge, welche fich auf ber außerften Linie bes Isthmus niedergelaffen hatten, in einem Buftanbe, ber jeglicher Beschreibung spottet. Rach erfolgter Abmelbung beim Großfürsten Nikolaus im haupt= quartier begaben fich bie Berren Ott und Bruftlein nach Adrianopel zurud, mo fie bie Befestigungs= werke in Augenschein nahmen und barüber Blane und Unfichten ausarbeiteten, worauf fie fich gegen Schipka zuwendeten. Auf bem Wege bahin maren von den Städten und Dörfern die meisten vollständig Ein bekanntes Dorf im Thale von Refaulyk hastion haben die beiden Offiziere vergebens gesucht, erst als sie auf bessen Trümmern standen, wußten sie, wo das Dorf vorher gestanden. Das Dorf Schipta mit ca. 800 häusern und 3—4000 Einwohnern war derart zerstört, daß keine Mauer nur mehr 2 Meter hoch stehen geblieben. Ueberall im Süden, wie im Norden des Landes, in der Umgebung von Adrianopel, Kesanlik, Eski-Schagra, Jeni-Schagra, des Schipkapaßes und Plewna, zeigte sich das Bild vollständiger Verwüstung, wie es nur in einem Nacenstrieg vorkommen kann; da war der Krieg in seiner schrecklichsten Gestalt zu sehen.

Nachdem bie ichweiz. Offiziere von ben Befestigungen bes türkischen Lagers mit Vergnügen Absichied genommen, da dort nichts als Zerstörung und scheußlich verstümmelte Leichname, die undegraben auf den Feldern herumlagen, zu sehen waren, machten sie sich auf den Weg über den Schipkapaß, den sie unter suchtbaren Schneestürmen passirten. Die Russen, welche mit ihren Zügen von Munition, Lebensmitteln und Armeededürsnissen von Roreden nach Süden zogen, haben in diesem Paß eine Masse von Pferden, Ochsen und auch Menschen todt oder verwundet einsach liegen lassen, was den hohen Prozentsat der Abgänge an Menschen und Material begreislich macht.

Am Schipka-Paß war ber Abhang, wo Suleimann Pascha's letzter Sturm stattfand, noch mit 200 bis 300 gefrornen Leichen bebeckt. Bon Gabrowa aus ging ber Zug über Selwi nach Lowah immer zu Pferd. Auf dieser Strecke waren die Schneestürme so bebeutend, daß man so etwas gesehen haben muß, um sich einen Begriff davon zu machen. Die aus 9 Mann, 14 Pferden und 2 Fuhrwerken bestehende Karavane legte an diesem Tage auch nur 12 Kilosmeter Weg zurück, da man sich auf das Schneesichaufeln verlegen mußte.

Am folgenden Tag legten sie einen Weg von 24 Kilometern zuruck und gelangten damit nach Plewna, wo ebenfalls noch Schnee lag, so daß es namentlich in der ersten Zeit des achttägigen Aufsenthaltes in hier schwierig war, sich zu orientiren und die Werke abzureiten, da man bei dem untershöhlten Boden alle Augenblicke in Schneelöcher siel. Glücklicherweise änderte sich das Wetter bald, so daß es den schweiz. Offizieren möglich wurde, über die Festungswerke Plewna's genaue und detaillirte Plane auszunehmen. Zu dieser Zeit herrschte in Plewna der Typhus sehr strenge und eine Unterkunst war nur in solchen Lokalen zu sinden, welche vorhin zur Unterbringung von Kranken gedient hatten.

Nachdem in Plewna die Aufnahmen und Erhesbungen besorgt, reisten unsere schweiz. Offiziere über Sistowa nach Bukarest zurück, wo sie nicht zwecken gerade hochzeitlich gekleibet ankamen und froh waren, ihr Gepäck wieder zu sinden, um sich, nach einer gehörigen Reinigung von dem ihnen anhastenden Ungezieser, für die Heimreise einzurichten. Letztere vollzogen sie in sünf Tagen und gelangten am Haben.

Die Schwierigkeiten, welche der Expedition ente gegengestanden, sind in Kürze solgende: Schlechte, ungangdare Wege, eine Menge Furthen, schlechtes Wetter im Großen und Sanzen, Mangel an geshörigen Unterkunstslokalen, Mangel an Nahrungsemitteln und Fourage für die Pferde.

In Bezug auf die Nahrungsmittel ist zu bemerken, daß sich die schweiz. Offiziere hauptsächlich von Konsperven nährten, wozu ein Trunk Cognac kam, welch' letzterer sich als ein vorzügliches Getrank bewährt hat.

Bald übernachteten unsere Offiziere unter Bulgaren, bald unter türkischen Flüchtlingen, bald unter besoffenen Russen, bald hatten sie mit wilden Hunden und Wölsen zu kampsen, obendrein wurden sie noch von Krankheit befallen, jedoch von russischen Aerzten geheilt. Die Schilderung all' der Schwierigkeiten, wenn sie auch weiter versolgt wurde, bliebe immershin hinter der Wirklichkeit zurück; soviel in sicher, daß es unseren Offizieren nur mit Ausbietung aller körperlichen und geistigen Kräste bis aus's äußerste und indem sie fast jeden Tag ihr Leben aus's Spiel setzen, möglich wurde, das ihnen vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Bermenoung ber Beit:

- 5 Tage bis nach Bufareft,
- 3 " Aufenthalt in Bukarest, Zwecks Unschaffung ber nothigen Reisebedurfniffe,
- 12 , von Bukarest nach St. Stefano, 120 Stunden Weglänge, welche größtentheils zu Pferd zurückgelegt wurden.
- 6 , in St. Stefano und Ronftantinopel.
- 13 " nach Blewna (120 Stunden),
- 8 " Aufenthalt in Plemna,
- 4 , von Plemna über Siftoma nach Butareft.
- 3 " Aufenthalt in Bukareft zur Bollendung ber Studien und
- 5 " für bie Beimreise.

59 Tage.

Das ift die Luft: und Geschäftsreise, welche herr Oberst Ott mit seinem Abjutanten nach dem Orient gemacht hat, wovon die Tagespresse soviel zu berichten mußte!

Wenn auch die Witterungsverhältnisse die allerungünstigsten waren, so war der Zeitpunkt der Expedition dennoch äußerst gut gewählt, denn alle die Besestigungswerke waren noch in dem Zustande,
in dem sie bei der letzten entscheidenden Aktion gewesen, überall sag noch eine große Masse von Monturstücken, Waffen, Munition und Geschößen
herum, alles zeigte noch deutlich den Zustand der
Bescheißung, während wenige Tage nach dem Bekanntwerden des Friedensschlusses die Bevölkerung
emsig damit beschäftigt war, alle Holztheile der
Berschanzungen wegzureißen, um sie zu Feuerungszwecken zu verwenden, so daß die Werke bald nur
mehr unsörmliche Erdhausen bildeten.

Es ift auch klar, daß eine Expedition mabrend bes Krieges felbst ein Unding gewesen mare, da bie beiden Offiziere in der dreis dis viersach langern Zeit doch nicht gesehen hatten, was sie jest gesehen haben.

Was nun bas Resultat dieser Mission anbetrifft, so besteht es für Herrn Oberst Ott und seinen Adzintanten in beträchtlichen Geldopfern und in einem Zeitverlust von 5 Monaten mehr oder weniger kostbarer Zeit, da neben der Zeit für die Mission selbst noch weitere 3 Monate ersorberlich sind zum Herstellen der Berichte und Pläne und alles das ohne Soldvergütung.

Der Vortragende glaubt in ganz bescheibener Beise auf diesen Umstand aufmerklam machen zu sollen, um damit die von öffentlichen Blättern gemachten dießfallsigen Randglossen zu illustriren. Der Eidgenossenschaft dagegen, für welche die Mission gemacht worden, erwachsen aus derselben kleine Auslagen, da von Seite des Herrn Ott dahin getrachtet wurde, möglichst mit eigenen Kräften und mit den geringsten Hilfsmitteln sich durchzuschlagen.

Die auf biese Mission bezüglichen Berichte und Plane sind bereits abgeliesert und bestehen auß 8 verschiebenen Berichten, von benen jeder für sich ein abgeschlossenes Ganzes bilbet, 18 Karten und 42 Planen über Besestigungen 2c., Aufnahmen, die noch in keinem einzigen Atlas zu sinden sind, denen baher ein großer Werth zugesprochen werden muß.

Aus ben 8 Berichten sind als besonders wichtig hervorzuheben: Der Reisebericht, der Bericht über Plewna, der über die provisorischen Besestigungen der Linie von Tschataldge, Abrianopel und Rustut, beisenige bezüglich des Schipkapasses, der Bericht über die flüchtigen Feldverschanzungen, der Bericht über die Donauübergänge, der Bericht über die Hercsverwaltung, Magazine, der Bericht über die kürksischen und rumänischen Eisenbahnen, welch lechterer namentlich an recht erbaulichen Beispielen darthut, wie man es bei uns im Kriegsfalle nicht machen soll, wenn etwas Ersprießliches erzielt werden soll.

Nach biefen kurzen Mittheilungen betr. die Reise nach bem ruffisch-turkischen Kriegsschauplatz geht Herr Oberst Ott über zur Wittheilung seiner Beobsachtungen bei Blewna.

Der Bortragende, herr Oberst Ott, kann sich ber bereits ziemlich vorgeruckten Zeit wegen nicht mit Details befassen, die zudem ohne die bezüglichen Plane schwer verständlich wären, beschränkt sich baher darauf, zu entwickeln, wie der Bericht über Plewna eingetheiltist, um barnach einige wichtigere, allgemein verständliche Sachen baraus vorzutragen.

Der erwähnte Bericht ist in folgende Kapitel abgetheilt:

- 1) Geographische und topographische Berhaltniffe,
- 2) Beschreibung ber turkischen Bertheidigungs= arbeiten,
- 3) Beschreibung ber rufsischen Angriffs= und Cernirungsarbeiten,
- 4) Beidreibung ber rumanischen Angriffsarbeiten,
- 5) Uebersicht der Operationen bei Plemna,
- 6) Mittel ber Bertheidigung und beren Anwen= bung.
- 7) Bang bes Angriffes und ber Cernirung,
- 8) Die Katastrophe und ihre Ursachen,
- 9) Schluffolgerungen.

Was die geographischen und topographischen Berhältnisse Plewna's anbelangt, sei darüber Folgendes bemerkt: Plewna ist das Zentrum eines großen, Ackerbau treibenden Distriktes auf der mittlern Hochterrasse Bulgariens, zwischen Donau und Balkan.

Die Stadt liegt 124 Meter über Meer, im Thal bes Tutscheniza-Flüßchens, welches 5 Kilometer östlich sich mit dem Vid-Flusse vereinigt, Hügelrücken bes dieselbe umgebenden Geländes steigen von 200 bis auf 400 Meter über Meereshöhe an.

Das meift flach gewölbte Hügelland ber Umgebung ift fruchtbar und wohl angebaut, bessen Erzeugnisse sind hauptsächlich Mais und Wein, daneben dienen ausgebehnte Wiesen der Biehzucht; Holzbestände an Obstäulturen oder Wald waren nach dem Kriege nicht mehr vorhanden. Das Land hat durchschnittelich eine bis mehrere Meter tiese Ackerkrumme von sestem schwarzem Humus; an den steilen Wänden der Tutschenizaschlucht tritt dichter grobkörniger weißer Kalkstein zu Tage.

Die Wegverbindungen, die von Plewna auslaufen, find folgende:

- 1) Die große Chaussee von Rustuk nach Sofia, welche sich vor den meisten türkischen Straßen durch gute Anlage mit Steinbett auszeichnet, 15 Meter breit und theilweise mit Seitengraben versehen, kunstgerecht angelegt ist. Dieselbe führt in östlicher Richtung nach Bulgareni an den Osma (40 Kilom.), wo ein Weg nach Sistovo abzweigt, dann über Biela nach dem Jantrasluß nach Rustuk, in westlicher Richtung über den Vidsluß (5 Kilom.) nach Dolnis Dubnik (10 Kilom.), süblich nach Telisch (18 Kilom.) und weiter nach Jablanita und Orchanie über den Balkanpaß von Babakonak nach Sosia.
- 2) Die Chausse nach Lowat, ebenfalls gut und ca. 10 Meter breit angelegt, 35 Kilom. in süblicher Richtung borthin laufend, bann östlich nach Selot und Tirnovo. Bon Seloi zweigt eine Straße nach Gabrova ab, die von bort über den Schipkapaß führt.
 - 3) Der Weg von Plewna nach Niko poli.
- 4) Der Weg nach Bibbin, über den Jöker nach Rahova, nordwestlich an die Donau und Loms Palanka.
- 5) Der Weg von Plewna nach Teteven in südwestlicher Richtung dem linken Ufer des Bid-Flusses entlang.
- 6) Der Weg von Lowah nach Trojan, süblich an den Balkan.

Alle biese Berbindungen mit Ausnahme ber unter 1 und 2 genannten sind ganz gewöhnliche Landwege, bei trockenem Wetter gut, nach Regen schlecht und dann namentlich für Fuhrwerke und Pferbe wegen bes weichen Ackerlandes und bestiefgründigen Humus schwer passirbar.

Rennenswerthe Gemaffer finb:

1) Der Bid = Fluß, welcher von Suben nach Norden in breitem, steinigem Bett dahinfließt; berselbe ist bei trockenem Wetter burchwatbar, nach Regen= guffen stark angeschwollen und nicht passirbar. Die Brucke ber Chaussee nach Sosia ift solib gebaut mit 2 Wiberlagern und 9 fteinernen Flufpfeilern, | gruppen, bewalbet hauptfachlich bie außern Sugel bie holzerne beschotterte Brudenbahn liegt hoch über bem Gluß.

- 2) Die Tutscheniza, ein starter Bach, ber oberhalb Plewna in einer engen, von fteilen Fels= manden begrenzten Schlucht fließt; das Thal erweitert fich um und unterhalb ber Stadt bedeutend und bilbet eine 1-1,5 Kilometer breite Nieberung.
- 3) Der Griviga Bach, melder von Often ber ber Chauffee von Bulgareni entlang in fanft ansteigenber Mulbe fließt und unterhalb Plemna von ber Eutscheniza aufgenommen mirb, berfelbe treibt eine Anzahl kleinerer Mühlen.

Die Bruden über biefe Gemaffer find meistens baufällig und gefährlich. Die ganze Umgebung von Plemna fann in 4 Abschnitte getheilt merben, namlich:

- a) Der nörbliche Abschnitt, norblich bes Briviga-Baches und bes untern Laufes ber Tutscheniza. Die Sohen biefes Abschnittes fallen am rechten Bib-Ufer fteil gegen ben Flugrand und ebenso gegen bie flace Thalsohle unterhalb Plewna ab, östlich gegen bas Dorf Griviza bin verlaufen fie etwas fanfter geneigt. Die Schlucht von Butoma trennt biefelben in einen öfilichen und westlichen Theil, ber erftere zwischen ber genannten Schlucht unb ber Chauffee nach Bulgareni bilbet ben hohen Ramm ber Grivizastellung, ber lettere zwischen Butowa und bem Bibfluß die Stellung von Opanets.
- b) Der mittlere Abschnitt zwischen bem Griviga= bach und ber Schlucht von Tutscheniza. — Die Höhen bieses Abschnittes find von ber Tutscheniza aus in bftlicher Richtung burch eine Mulbe getrennt, jenseits welcher fich bie Rabisewo-Stellung bominirend erhebt, zwischen berfelben und ber Stadt liegen bie Sügel ber turtischen Stellung. Die Tut= ichenizaschlucht westlich bilbet einen ungangbaren Terrain-Abschnitt.
- c) Der fübliche Abschnitt zwischen ber ermähnten Solucht und bem Bibfluß. Diefe hochflache zerfallt in eine Angahl von Ruppen, von benen biejenigen östlich langs ber Strafe nach Lowat von ben ruffiichen Angriffsarbeiten und naher ber Stabt von ben türkischen sogen. Scobeleff=Redouten gekront find. Begen Guben ift bieselbe burch eine Thalmulbe begrenzt, faut meftlich fteil gegen bas Bib-Ufer pon Oltschages bis gur Bib-Brude, fanfter in ber Richtung gegen bie Stadt ju ab und eignet fich permoge ihrer großen Tiefe, bie von außen nicht überhoht ist, vorzüglich als sogen. turkische Reserve= ftellung.
- d) Der westliche Abschnitt auf bem linken Ufer bes Bibfluffes. Diefer besteht aus einer unmertlich anfteigenben Tiefebene, burch welche bie Strafen nach Dolni, Dubnit und Erstenit führen, und foll theilmeise mit so hohem Mais bemachsen gewesen fein, daß basselbe einen Reiter zu Pferd bedte.

Die Kulturen der drei ersten Abschnitte waren an ben Bangen junachft ber Stadt und lange ber Tutschenizaschlucht meift Rebberge und Felber mit Maispflanzungen, weiterhin Wiesen mit Baum-

bes mittlern und füblichen Abichnittes.

Die Stadt Blemna felber hat bas Aussehen eines Landstädtchens mit Häusern von mehrtheils geringer Banart, jedoch find auch einige bedeutenbe gang in Stein ausgeführte öffentliche Bebaube porhanden nebst mehrern Moscheen und Kirchen. Die hauptstraßen sind breit genug, um zwei Fuhrwerke sich kreuzen zu lassen. Die Häuserzahl mar por bem Kriege etwa 3,000, bie ber Einwohner etwa 18,000, wovon ca. 8,000 Türken und 10.000 Bulgaren. Der Krieg brachte jedoch von der Donauseite her noch einige Tausend flüchtige Bewohner mehr bahin. - Die Dörfer ber Umgebung find gang kleine Refter, beftehend aus niedrigen bulgarischen Butten, die mit hohen Banden aus Rlechtwerk umgeben find, welch' lettere ben zugehörigen hof und bie fleinen Speicher umichließen. Diefe Dorfer maren nach bem Kriege zum größern Theil vernichtet, das vorhandene holz zu Feuerungszwecken abgebrochen.

(Fortfetung folgt.)

Entwurf zu einem Dienftreglement für bie eidgenöffischen Truppen.

(Fortfepung.)

L. Benehmen ber Offiziere außer Dienst.

Das Auftreten ber Offiziere außer Dienst und bie Pflege ber Kamerabschaft verdient stets alle Aufmerksamkeit.

Unftanbiges gemeffenes Benehmen außer Dienft wird von jedem Wehrmann gefordert; ber Offizier foll sich überdieß die Umgangsformen ber gebilde= ten Classen eigen machen und ben Sitten und Gebrauchen ber Gefellichaft fich fügen. Begen Waffengefährten gleichen Grabes tamerabicaftlich, gegen Jedermann höflich foll er bem Untergebenen ftets bas gute Beispiel geben.

Das Auftreten ber Offiziere in ber Gefellichaft bestimmt gum großen Theil bas Urtheil über bie Truppen.

Mit Strenge haben bie hohern Offiziere barauf gu feben, baß ihre Untergebenen fich an öffentlichen Orten ftete anftanbig betragen und fich teine Freiheiten erlauben.

Beber Berftoß gegen gute Sitte und Lebeneart foll beim Offis gier unnachfichtlich geahnbet werben.

Ausgelaffene Beiterteit muß auf ben ftreng abgefchloffenen Rreis ber Rameraben befchrantt bleiben.

Der Offizier foll hauptfachlich bie Lotalitaten befuchen, welche von ben gebilbeten Stanben und ben beffern Claffen ber Befells fcaft befucht werben.

Der Offigier foll mahrend ber Dauer bes Militarbienftes ohne ben Burger ju meiben, boch mehr ten Umgang mit Rameraben auffuchen. Er foll Borgefetten nicht auswelchen, wenn er gufällig mit ihnen zusammentrifft, noch weniger bie Lotale vermeiben, wo er folde ju finben gewärtigen muß.

3m außerbienfilichen Umgang mit Borgefetten foll ber hohern Stellung berfelben angemeffen Rechnung getragen werben. Doch bicfe follen es wieder ihrerseits vermeiben, ben Borgefesten außer Dienft berauszufehren.

Bei Tifch, in Wirthschaftslotalen u. f. w. follen feine bienfts lichen Befehle eribeilt, noch Anordnungen getroffen werben. Gine Ausnahme barf nur in fehr bringenben Fallen gemacht werben.

Da es munichenswerth ift, bag unter ben Offizieren ber gangen Armee ein möglichft famerabschaftliches Berhaltniß herriche, fo